Vom Schützenfest

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **7 (1881)**

Heft 32

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-425305

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier,
Ein Stücklein Pessimist;
Dieweil ich Alles nehme
So wie es eben ist.

Zum Beispiel und zum Exempel:
Die liebe Ehrlichkeit
Ist überall ganz dieselbe,
So sehr man dagegen schreit.

In Freiburg sieht man's am besten
Am Falle des Herrn Genoud;
Was reimt sich auf das wohl am reinsten?
C'est partout comme chez nous!

Es ist gar nicht schön, daß man den Bernern die Konzession eines das Schänzlitheater ruinirenden Affentheaters übel nimmt. Wozu ein Theater? Glaubt ihr, es kann unsern Landesvätern angenehm sein, wenn Einer gerade sein eidgenössisches Streichholz mit Hindernissen entflammt und liest auf dem Theaterzettel: „Der große Wohlthäter"? Oder wenn die Tessiner in letzter Stunde ankommen und im Hôtel fällt ihr Blick auf die Annonce: „Weiberthränen wirken oder Kaudels Gardinenpredigten" oder gar „Falsche Biedermänner", während Einem, der an sein junges Weibchen denkt, teuflisch: „Der Kompagnon" zugrinst. Geht Einer, durch leichten Kater verhindert, zur Sitzung, so drückt ihm wohl der Zettelträger „Bummelfritze", wo nicht „Lumpazivagabundus" in die Hand. Herr Joos, über eine Motion sinnend, muß: „Viel Lärm um Nichts" oder „Holz und Blech" vor seiner Nase sehen und Herr Erni: „Der beste Ton"; ein Revisionsgegner ärgert sich über: „Gesprengte Fesseln" und „Des Löwen Erwachen", wackere Freiburger über: „Carneval in Rom", „Vampyr"; fast Alle aber über: „Die Journalisten". Nein, so was passirt Einem im Affentheater doch nicht. Her mit dem Affentheater!

Klagelied.

Wenn ich nach Deutschland 'nüber seh',
Da wird mir, ach, so weh', so weh'!
Wenn ich von Rußland Etwas hör',
Wie wird mir da mein Herz so schwer.
Wenn man von Frankreich mir erzählt,
Verdrießet mich die ganze Welt.
Spricht man von Oestreich mir indessen,
Da schmeckt mir gar nicht mehr das Essen.
Wenn ich dann von Italien lese,
So werde ich auch ernstlich böse;
Und denke ich an Manches hier,
Dann schmeckt mir selbst nicht mehr — das Bier.

Aus der Wirklichkeit.

A.: Aber der Unterschied in der Besoldungsskala ist doch horrend!

B.: Ja, wissen Sie, dieselbe richtet sich nach der Zahl der Ruhestunden, die Jeder zubringen muß. Denn es ist ja allbekannte Thatsache, daß dieselben bedeutend mehr kosten, als die Stunden der Arbeit.

Nach Schwyz.

Du hast gehauen und geköpft
Und nun auch konfiszirt;
Du hast die Ehre der Schweiz geschröpft
Und die Freiheit kompromittirt.

Du hast als König einen Stier,
Der seine Ochsen regiert;
Nun kommt gar das Kalb, das dumme Thier,
Und hat seinen Vater blamirt.

Ungleiche Auffassung.

Sohn: Säget, Vater, üse Ruedi het z'Friburg der best' Schuß. Er het, i weiß nit, 15,000 Theiler.

Vater: Ja, wenn er mit so Mengem theile muß, so blibt ihm am End' nüd über.

Vom Schützenfest.

Ein ultramontaner Freiburger gerieth mit einem radikalen Mutzen in Streit. Sie walkten einander tüchtig durch, gingen dann selbstbewußt heim und rühmten daselbst, sie hätten die meisten Treffer gemacht.

Vertrocknetti Süfzger.

O Himmel, stell di Sege-n-i!
's wär' gnueg sogar für eusere Wi,
Und Mänge, dä suscht schüch vor'm Wasser,
Dä weuschti ietz, es wäri nasser.
Mä prophizeit, daß es changirt.
Ja ja, me g'seht, daß's anders wird —
Aber immer tröchner!

Z'Friburg und Münche händs bim Eid
Scho ziemli Alles useg'seit,
Was bi me ne so durschtige Feschtli
En Vorwand git zume Toäschtli;
Und will die Hitz na länger durt,
So red't me halt na muethig furt —
Aber immer tröchner!

Vom Kurort will kä Mensch meh hei,
Me g'seht ja i der Welt kä's Bei
Vo G'setz-, Politik- und Wettermacher,
Verwaltigsräth und andere „Chracher";
D'Reporter stöhned, d'Redaktion
Schribt flißig zwar im alte Ton —
Aber immer tröchner!

Im Wirthshaus.

Gast: Was bin i schuldig?

Wirth (nachrechnend): Zehn Glas Bier — zwei Portione — — — —

Gast (unterbrechend): Z'Donner und z'Wetter, i ha nit g'fragt, was i verzehrt heig, numme, was ig schuldig bi.

Herr Feusi. Also würkli, Verehrtisti, sind Si varbireitet, am nächste Mäntig var Ihre Schöpfer z'trete per G'lägeheit vum Wältuntergang? Meined Si, er kenni Si na?

Frau Stadtrichter. Pah, gopplig au, wenn's emelä nüd e gar e so en schüülige Durrenand und Ueberenanderinne gid!

Herr Feusi. Nei und Sie glaubed würkli, daß das Ewänimang ytreti?

Frau Stadtrichter. Warum sötti au nüd, wenn's dr „Eidginössisch Verein" und die „Konservativ Union" sait.

Herr Feusi. Jä, aber verstönd Si denn das nüd? Das ist ja blos, damit me ihne nahher um so meh glaubt; denn chönned's säge, sie hebid mit ihrem Bäte d'Welt g'hebt!

Frau Stadtrichter. Ahaaa! Jääsooo! Jez bigryfis! O Herr, wie unerfarschli sind dyni Rathschlüß!

Briefkasten siehe in der Annoncen-Beilage.

Abonnements auf den „Nebelspalter"

nehmen entgegen alle **Postämter u. Buchhandlungen.**

(Schon erschienene Nummern werden nachgeliefert.)

Preis pr. 3 Monate Fr. 3. —, 6 Monate Fr. 5. 50.

Für das Ausland mit Porto-Zuschlag.

Erneuerungen bitten wir gef. baldigst aufgeben zu wollen.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.